Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 43.

Sonnabend den 22. Oktober 1831.

Die Versöhnung im Taubenhause.

Der Herbst war gekommen, und mit ihm die Zeit, wo der alte Hauptmann Barden von seinem Landguthe Walden in die Stadt zurückzukehren pflegte. Ohngeachtet dasselbe nur drei Stunden von der Stadt entfernt lag, und die Reise hin und her mit nur geringen Beschwerden verbunden war, würde er dennoch dem schon oft gefaßten Entschluße, auch den Winter hindurch auf dem Lande zu leben, einmal treu geblieben seyn, wäre nicht die unerschöpfliche Ueberredungskunst seiner Nichte, und die Sehnsucht nach dem langentbehrten Umgange zweier in der Stadt lebender Freunde, seinem Vorsatze abermals in die Quere gekommen. Julie hatte, bevor der Tag der Abreise erschien, unter Hüpfen und Trillern das Hauswesen in Ordnung gebracht, dem zurückbleibenden Gesinde seine Wintergeschäfte angewiesen, und dem Oheim weidlich den grauen Knebelbart gestreichelt, wenn er über den Stoß, den seine Bequemlichkeitsliebe durch den bevorstehenden Ortswechsel erleiden sollte, zu murren anfing. Fürchterlich war der Ausbruch der Kraftflüche, die ihm noch aus dem Militairleben her anklebten; jedoch suchte Julie ihnen immer bestmöglichst vorzubeugen, da sie die Zeichen kannte, welche gewöhnlich voranzugehen pflegten. Es lagerten sich nämlich zuerst einige Falten um die ihm an der Stirn sitzende Narbe hin, dann fing er an, mit unverständlicher, dumpfer Stimme, gleich einer fern aufsteigenden Gewitterwolke, zu brummen, und jetzt war es die höchste Zeit, sich ins Mittel zu schlagen; denn bald darauf ging es Schlag auf Schlag, bis es ihm den Athem versetzte, und sein Gesicht ganz dunkelroth wurde. Uebrigens hing seine ganze Seele an Julien. Er war aus Gründen unverheirathet geblieben, und hatte Julien, eine ihm verwandte, elternlose Waise, an Kindes Statt zu sich genommen. Sie entsprach ganz der Erziehung, die er ihr hatte angedeihen

lassen. Ihr oft bis zur Ausschweifung heiteres Wesen war der Stolz und die Freude des Alten, da er alles für sein Werk hielt. In ihr glaubte er sein eignes, verjüngtes Bild zu erblicken, wenn sie des Abends zuweilen die Erzählung seiner Heldenthaten, die er ihr aufs Umständlichste mitgetheilt hatte, parodirte. Er rückte dabei mit selbstgefälligem Lächeln in seinem Lehnstuhle hin und her, und mußte hundertmal die Pfeife anzünden. Nichts fehlte ihr, nach seiner Meinung, als Knebelbart und Uniform, um ein ganzes Heer von Feinden in die Flucht zu jagen.

Der von Julien so heiß ersehnte Morgen war erschienen. Mit einem Gesicht, auf welchem sich tausend Falten des Verdrußes zeigten, stieg der Oheim in den Wagen, welcher bald darauf zum Dorfe hinausrollte. Aber Juliens heitere Laune verscheuchte nach und nach den finstern Ernst des Alten; er vergaß der hohen Linden, in deren Schatten er des Abends sein Pfeifchen zu rauchen pflegte, und beschäftigte sich nun den ganzen Weg über einzig mit dem Gedanken an die beiden Freunde, welche in der Stadt seiner Ankunft harrten. Auch Juliens Herz klopfte einer frohen Stunde entgegen, der Wiedervereinigungs-Stunde mit ihrem Füllberg. — Barden war dem jungen Manne gewogen, da dieser ihm in Rechtsangelegenheiten mehrmals wichtige Dienste geleistet hatte; das Haus des Hauptmanns stand ihm daher jederzeit offen. Kein Wunder also, daß er, über einem Morgenbesuche bei Julien, nicht selten einen Gerichtstermin versäumte, um aus Juliens schönen Augen für sein eignes tumultuarisches Herz ein gefälliges Urtheil zu lesen. Füllberg hatte es bis jetzt, bei seinen zu sehr beschränkten Einkünften, noch nicht gewagt, dem alten Barden seine Liebe zu Julien zu entdecken und öffentlich um ihre Hand anzuhalten; desto mehr aber hatte Julie sich es angelegen seyn lassen, den Oheim mehr und mehr für ihn zu gewinnen. Sie suchte, wenn von ihm die Rede war, seine glänzendsten Seiten heraus, und entwarf von seinen Eigenschaften und Talenten ein Gemälde, zu welchem gesessen zu haben sich kein Erzengel hätte schämen dürfen, kurz, ein Gemälde, wozu die Liebe Farben und Pinsel hergegeben hatte. Füllberg hingegen wußte die Schwächen des Alten zu seinem Vortheil zu benutzen: er saß oft, wenn Julie nicht zugegen war, stundenlang an dessen Seite, ließ sich hundertmal, ohne verdrießlich zu werden, die bekannte Kriegsgeschichte erzählen, und hatte stets neue Worte und Gebärden in Bereitschaft, um sein Erstaunen und seine Bewunderung darüber zu verdeutlichen. Der gutherzige Alte drückte ihm dann gewöhnlich voll Rührung die Hand, und Füllberg merkte, daß er dem Ziele, sich ihm unentbehrlich gemacht zu haben, immer näher rücke.

Walden hatte drei Besitzer. Der untere Theil des Dorfs gehörte Juliens Oheim, der mittlere dem Kammerherrn Limmer, einem Wittwer von einigen funfzig Jahren, und der obere Theil dem Doktor Buol, einem alten Junggesellen, der die Praxis niedergelegt hatte und in der Stadt von seinem Vermögen lebte. So innig das freundschaftliche Vernehmen war, in welchem ein jeder dieser beiden Herren mit dem alten Barden stand, eben so tief eingewurzelt war der Haß, mit dem sie selbst sich wechselseitig befeindeten. Alles hatte jener bereits aufgeboten, die zwistigen Gemüther zu versöhnen; doch umsonst, denn die Feindschaft

blieb, und bekam, was eben das Schlimmste war, mit jedem Frühjahr neue Nahrung. Sie vermieden sich auf das sorgfältigste, und geschah es ja, daß einer den andern bei Barden antraf, so wurde gleich in der Thüre wieder umgekehrt. — Der Grund dieser Feindseligkeiten war ein Teich an der Grenze von Ober-Walden, welcher mit jedem Frühjahr auszutreten pflegte, und dadurch dem Doktor Buol, indem er ihm eine Wiese überschwemmte, Schaden zufügte. Von uralten Zeiten her hatte die Wiese und der Teich zwischen ihren Besitzern zu den verdrießlichsten Auftritten Veranlassung gegeben. Der gegenseitige Haß hatte sich unabläßig von einem Geschlecht auf das andere fortgeerbt, und war gleichsam zum Familienstück geworden. Den Winter hindurch war es gewöhnlich so ziemlich ruhig; doch sobald der Schnee zerrann und die angehäuften Gewässer über den Damm hinaustraten, ging der Lärm von neuem los, auf der einen Seite wegen des neu zugefügten Schadens, auf der andern wegen der darauf erfolgten Schmähungen. Buol und Limmer waren indeß von allen denen, die des Teiches wegen bereits im Streite gelegen hatten, noch die vernünftigsten. Sie haßten sich mehr aus verjährter Gewohnheit, als aus eignem innern Antriebe, und hätte der Zufall sie an einem Orte zusammengebracht, wo es keinem von ihnen möglich gewesen wäre, dem andern auszuweichen, so würden sie vielleicht schon längst sich gegenseitig verständigt und ausgeglichen haben. Barden wagte keinen Versuch mehr, ein solches Zusammentreffen zu veranstalten, weil er wußte, daß gerade ihm dies Werk am wenigsten gelingen könne. Schon zu oft hatte er in frühern Zeiten ihnen seine Absicht merken lassen; jetzt trauten sie ihm nicht mehr, und schöpften daher aus der unschuldigsten Bewegung, die er in dieser Rücksicht zu machen schien, Argwohn.

(Der Beschluß künftig.)

Aus, von und zu unserer Zeit.

Dem Sturm gleich — hört man Menschenmassen,
Zusammenlaufen — und sich hassen,
Ist nur das Werk des Augenblicks;
Der Wahn — das Schrecklichste der Schrecken,
Will länger hier sich nicht verstecken.

Dort, wo der Geige tön'nde Saiten
Ein fröhlich Herz zum Tanze leiten,
Und wo die Freude herrschen soll,
Sieht man berauschte lock're Buben
Erschrecklich wüthen in den Stuben.

Nicht Schaamgefühl hält sie zurücke;
Der Faustkampf ist ihr höchstes Glücke,
Der sich des Schmerzes And'rer freut.
„Ist's Ehrgefühl? — bei solchen Scenen
„Sich nach dem Kampf' mit Schwächern sehnen?

„O Freigeist! — Plage uns'rer Zeiten —
„Nur Greuel sind's, die die verbreiten,
„Die nie der Ordnung angeklebt —
„Die nur dem rohen wilden Leben —
„Der Ordnung fremd — dem Zwist ergeben!

„Wie? sollen die wir Brüder nennen,
„Die stets in neuer Wuth entbrennen,
„Das Gute — Wahre — zu zerstreun?
„Schützt, Brüder, echt von deutschem Blute —
„Verfechtet stets das Wahre — Gute!

„Mög' nie der Wahn, der Schrecken Schrecken,
„Das biedre deutsche Herz beflecken! —
„Er ist des wahren Glückes Feind! —
„Und laßt uns freudig Alle schwören:
„Die heil'ge Ordnung stets zu ehren!"

Grünberg den 16. Oktober 1831.

K---s.

Auch ein Mittel wider die Cholera.

Verbrennt den großen Bücherschwall,
Betitelt: „Cholera".
Und vor dem Rauch flieht Knall und Fall
Sie heim nach Asia.

Für die hiesigen Gartenbesitzer.

In Bezug auf unsere frühere Aufforderung bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß sich bereits gegen hundert arbeitsfähige hiesige Einwohner zur Uebernehmung von Gartenarbeit gemeldet haben. Von 130 solcher, welche nur Beschäftigung in der Weinlese nachsuchten, ist es uns gelungen, dem größten Theile Anstellung bey einigen geehrten Gartenherren zu verschaffen.

Mit aufrichtigem Dank müssen wir die Bereitwilligkeit anerkennen, mit der sich die bis jetzt aufgeforderten Gartenbesitzer geneigt zur Aufnahme städtischer Arbeiter gezeigt haben, und vertrauen wir einem gleich günstigen Erfolge bey den übrigen Herren, an welche unsere specielle Einladung bis jetzt noch nicht hat gerichtet werden können. Jetzt sind wir vorerst damit beschäftigt, uns an den guten Willen der Winzermeister zu wenden, und diese zu veranlassen, der Zusage ihrer Gartenherren durch Aufnahme städtischer Arbeiter nachzukommen. Obschon wir, wegen der Störung durch die Weinlese, hiermit noch nicht weit vorgeschritten sind, so haben sich doch schon die Winzermeister Christian Degen, Christian Hoffmann und Schulz verpflichtet, ausschließlich nur städtische Arbeiter in ihren Dienst aufzunehmen. Alle übrigen, welche gleiche Verpflichtung eingehen, werden wir sobald als möglich, zur vorzugsweisen Begünstigung der Herren Gartenbesitzer, ebenfalls öffentlich bekannt machen, aber auch nicht verfehlen, die andern Winzermeister, welche theilweise sich zu städtischen Arbeitern verpflichten, zu empfehlen. Da jedoch die herbstliche Gartenarbeit bereits vor der Thüre, und in diesem Augenblick die Verdienstlosigkeit groß ist, so wollen wir hiermit die Herren Gartenbesitzer höflichst bitten, unsere weitere Mittheilung vorerst nicht abzuwarten, sondern ihren Winzermeistern, so viel als irgend ihnen zuläßig erscheint, anzubefehlen, nur städtische Arbeiter zum Pfählezienhen, Düngerschütten und Decken zu verwenden. An passenden Subjecten für diese Arbeiten fehlt es in unserm Verzeichniß nicht, und bitten wir deshalb, im Fall man nicht selbst gute Auswahl hat, die Arbeiter von uns zu fordern, um so mehr, da wir beabsichtigen, uns bey den Winzermeistern selbst über die Brauchbarkeit der einzelnen Leute von Zeit zu Zeit zu erkundigen.

Bringen die Grünberger Gartenbesitzer es dahin, daß nur hiesige Einwohner zur Arbeit in ihren Weingärten verwandt werden, so erspart sich die Stadt in jedem Jahre, nach ungefährer Berechnung, eine Ausgabe von zwanzig bis dreißig Tausend Thaler

an die Dörfer, welche jetzt, zur höchsten Beeinträchtigung unserer armen Arbeiter, regelmäßig stattfindet. Wir behalten uns vor, hierüber eine genaue Berechnung aufzustellen, und machen nur darauf aufmerksam, welchen Segen die Circulation dieses, jetzt der Stadt mehr oder weniger verloren gehenden Geldes, für unsern Ort haben würde!

Der Verein zur Vermehrung
städtischer Gartenarbeit.

Räthsel.

Es droht Gefahr, ein Vortheil lacht,
Du hast's — und handelst mit Bedacht.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Newton. — (Neuton).

Nachruf
an unsern früh vollendeten Freund
Carl Friedrich Sander,
welcher
am 11. October d. J.
in dem blühenden Alter von 23 Jahren
starb.

Aus der Freunde Kreis' geschieden,
Deckt Dich früh das stille Grab,
Und Du blickst von Deinem Frieden
Freundlich jetzt auf uns herab.

Trauernd sah'n wir Dich erliegen,
Konnten weinend nur Dir nah'n,
Doch wir mußten mit Dir siegen,
Als wir Deinen Glauben sah'n.

Wie ein Held hast Du gestritten,
Bis zum Ende warst Du treu,
Wußtest, daß, was Du gelitten,
Segen nur und Wohlthat sey.

Nun Du dort bist eingegangen,
Wo der Glaube triumphirt,
Wo die schönen Kronen prangen,
Wirst auch Du damit geziert.

O der Wonne, unter Frommen,
Unter Engeln dort zu seyn!
Schwester, Vater, Mutter kommen
Dir entgegen, ewig Dein!

Drum, wie bitter auch Dein Scheiden
Uns betrübt, ein einz'ger Blick
Auf die Fülle Deiner Freuden,
Giebt uns Muth und Kraft zurück.

Unvergeßlich — das geloben
Wir an Deinem Hügel hier —
Bleibst Du uns, bis uns einst droben
Wiederseh'n vereint mit Dir.

A. F. E. F. A. H. H. P. E. S.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent.

Das Tuchmacher Teschner'sche Wohnhaus No. 456. bei der Lohmühle, im 4ten Viertel, nebst Weingarten und Acker, taxirt 902 Rtlr. 16 Sgr., sollen in Termino den 19. November d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gericht an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 15. Oktober 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die zu Günthersdorf No. 3. liegende, dem verstorbenen Johann Friedrich Bär gehörig gewe-

sene Häusler-Nahrung, mit einem dazu erworbenen Ackerstücke, soll auf Antrag der Bär'schen Nachlaß-Gläubiger in Termino den 12. November c. a. in hiesiger Gerichtsstube dem Meistbietenden verkauft, und nach erklärter Einwilligung der Gläubiger zugeschlagen werden, und es wird Kauflustigen solches hierdurch bekannt gemacht.

D. Wartenberg den 14. Oktober 1831.

Herzogl. von Dino'sches Justiz-Amt.

Publicandum.

Die Kontumaz-Anstalt zu Bindow ist in Folge höherer Verfügung aufgelöst worden, und es sollen nun die dort gebrauchten Immobilien nebst den eigends errichteten Kontumaz-Gebäuden öffentlich und an den Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Terminus hierzu wird von dem Unterzeichneten auf den 27. d. Mts. Vormittags um 11 Uhr zu Bindow an der Stelle, wo früher diese Anstalt bestanden, anberaumt, wozu ich Kauf- und Zahlungsfähige hiermit ganz ergebenst einlade.

Grünberg den 20. October 1831.

Königl. Kreis-Landrath.
v. Nickisch.

Auction.

Künftigen Montag den 24. Oktober Vormittags um 11 Uhr, werden vorm hiesigen Landhause: zwei Wagen, nämlich eine Droschke und ein Arbeitswagen, an den Bestbietenden verauctionirt werden.

Grünberg den 20. Oktober 1831.

Nickels.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich während meines Aufenthalts hierselbst in der Kunst, ohne Nadeln zu stricken, Unterricht zu ertheilen willens bin, und zwar in meiner Behausung, so wie auch außer dem Hause. Man kann auf diese Art Frauenzimmerkleider, Kinderkleider, Frauenzimmer-Handschuh, Frauenzimmer-Strümpfe, Frauenzimmerhauben, Schleier, Kinderhäubchen, Kinderwindeln, Kissen-Ueberzüge, Manns-Nachtkappen, Offizier-Scherpen, Geldgürtel, Rüdiküls, Tabaksbeutel, Geldbeutel, Hosenträger, Uhrbänder, Couverts, Tauftücher, Licht-, Feuer- und Fensterschirme, Spitzen, Franzen, Schuhe etc. in kurzer Zeit fertigen lernen. Da diese Arbeit sechsmal schneller als mit Nadeln verfertigt wird, und an Güte und Haltbarkeit übertrifft, so schmeichle ich mir, daß mehrere Damen und Töchter bei mir eintreffen werden. Jede Person zahlt für eine Stunde in meiner Wohnung 2 Groschen, und außer derselben 4 Groschen. Die Rahmen und das Musterbuch kosten 1 Rthlr., welches beim Empfange bezahlt wird. Da ich nicht länger als 4 Wochen hier bleibe, so wünschte ich sämmtliche Anmeldungen binnen 3 Tagen. Auch erbiete ich mich, Seidenzeuge aller Art zu färben, Strohhüte zu waschen und zu schwefeln. Mein Logis ist bei Herrn Fels am Oberthor No. 5.

Martlong.

In der Neuen Günterschen Buchhandlung in Glogau ist erschienen und bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg zu bekommen:

Unentbehrliche Haustafel in der Cholera-Noth

für Jedermann, insbesondere aber für den Bürger- und Landmann,

oder gründliche und deutliche Uebersicht der Kennzeichen der Cholera, der sichersten Schutzmittel gegen dieselbe, und alles dessen, was bei einem Ausbruche derselben bis zur Ankunft des Arztes zu thun ist.

Von einem praktischen Arzte im Großherzogthum Posen.

Preis 2 Sgr. (50 Exemplar für 2 Rthl.)

Diese in catechetischer Form und in einer für Jedermann verständlichen Sprache abgefaßte, das Wissenswürdigste enthaltende Tabelle, verdient eine allgemeine Verbreitung, besonders auf dem platten Lande, wo oft ärztliche Hülfe nicht gleich bei der Hand ist. Daher erlauben wir uns, die Herren Landräthe, Prediger, Gutsbesitzer, Dorfgerichte etc. darauf aufmerksam zu machen.

Unterzeichneter macht ergebenst bekannt, daß sein Kunst- und Naturalien-Kabinet nur noch kurze Zeit gezeigt wird, und um Jedem zum wohlwollenden Besuche Gelegenheit zu geben, sind die Einlaßpreise auf 2 Sgr. 6 Pf. heruntergesetzt.

Zugleich wird eine Automatische Kunstaufstellung in Lebensgröße zu sehen seyn, welche in einer vollständigen Janitscharen-Musik besteht, und wo vorzüglich der Trompeter sich durch seine Bewegungen auszeichnet, und die Musik so voll-

ständig ist, als würde solche von 12 bis 16 Personen aufgeführt.

Die Aufstellung ist im Gasthause zur goldnen Traube. Die Zeit des Einlasses ist von Vormittags 11 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Karl Ingermann.

Von dem beliebten Kaiser= oder Damentuch habe ich mein Lager in den neuesten Farben auf das vollständigste assortirt, und empfehle dieses sowohl als alle andern Tücher in solider Waare zu billigen Preisen.

Karl Engmann.

Neue Schottische Heringe bester Güte empfiehlt zu geneigter Abnahme

C. Frömbsdorff.

Neue Holländische Heringe, Neunaugen, Gardeser Citronen, Jamaica=Rum und mehrere Sorten feinen Thee, empfiehlt

Carl Engmann.

☞ Der Eigenthümer eines entflogenen Haushahnes erhält Auskunft über denselben in der Buchdruckerei hieselbst.

*** Ein Handschuh wurde in der evangel. Kirche gefunden.

Wein=Ausschank bei:

Daum in der Lawalder Gasse.
Wurst auf der Burg, 1829r., 3 Sgr.
Wittwe Pietsch in der Todtengasse, 1830r.
Weber in der Rosengasse, 1830r.

Bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg sind folgende Schriften für die festen Preise zu haben:

Ascherson. Beschreibung tragbarer Dampfbad=Apparate. Mit zwei Steindrücken. 8. geh. 10 sgr.

Radius. Mittheilungen des Neuesten und Wissenswürdigsten über die Cholera. In Verbindung mit mehren in= und ausländischen Gelehrten herausgegeben. 4. Preis eines Bandes von 12 Nummern 1 rtlr.

Sundelin. Darstellung einer gründlichen Ansicht von dem Wesen oder der eigentlichen Ursache der Cholera; nebst einer genauen Angabe der Kennzeichen, Erscheinungen, des Verlaufs, der Ausgänge und der entfernteren, die Krankheit erzeugenden Ursachen und Schädlichkeiten derselben. Den Nichtärzten zur Beherzigung, den Amtsgenossen zur Prüfung und Beurtheilung vorgelegt. 8. geh. 7 sgr. 6 pf.

J. C. Vollbeding's neuer gemeinnützlicher Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben, enthaltend ausführliche und durch Beispiele erläuterte Anleitungen zum Briefschreiben, alphabetisch geordnete Erklärungen zahlreicher kaufmännischer, gerichtlicher und fremdartiger Ausdrücke, Anweisungen in Testaments=, Erbschafts= und Stempel=Angelegenheiten, Vorschriften zu Wechseln, Obligationen, Contracten, Nachrichten vom Postwesen, Münzen, Maaß= und Gewichts=Vergleichungen, Meilenanzeiger, Zeitrechnungen ꝛc. Nebst einem Anhange, die neueste Titulatur=Art der Behörden ꝛc. in den Königlich Preußischen Staaten enthaltend. Sechste verb. und verm. Aufl. 8. gebd. 1 rtlr.

Boche. Der Preuß. legale, evangelische Pfarrer. Eine sachlich=geordnete auszugsmäßige Darstellung und Nachweisung bisher erschienener, annoch gültiger Gesetze, Verordnungen und Vorschriften über die pastorellen Amtspflichten und Verbindlichkeiten, Befugnisse und Gerechtsame und anderweite amtliche Verhältnisse der Preuß. evangelischen Pfarrgeistlichen. 8. 20 sgr.

Die Kunst, alle Arten Essig leicht, zweckmäßig und wohlfeil zu bereiten. Nebst Angabe aller beliebten französischen Tafel= und Parfümerie=Essige. Sorgfältig bearbeitet für Jeden, der sich Essig im Großen oder im Kleinen, zum Verkauf oder zum eigenen Hausbedarf fabriciren will; als für Essigbrauer, Manufakturisten, Landwirthe und alle bürgerliche Haushaltungen. Zweite Auflage. 8. geh. 10 sgr.

Cohnstein. Handbuch der Geburtshülfe mit besonderer Berücksichtigung der in den Prüfungen über Geburtshülfe vorkommenden Gegenstände. Ein Hülfs= und Repetitionsbuch für Aerzte überhaupt, insbesondere aber für angehende Praktiker, Studirende der Medizin und vorzüglich für solche, die sich zum geburtshülflichen Examen vorbereiten wollen. Mit einer hysterographischen Tabelle und 3 lithographirten Tafeln. 8. 1 rtlr. 25 sgr.

Blumen der Liebe und Freundschaft. Deutschlands edlen Jungfrauen und Jünglingen gewidmet. Erstes Bändchen. Dritte umgearbeitete und verm. Ausgabe. 16. geh. 5 sgr.

Sundelin. Was ist vor Ankunft eines Arztes bei einem Anfall der Cholera zu thun? Oder: Hülfsmittel sowohl gegen die Vorboten als gegen einen Anfall dieser Krankheit, die Jedermann und in jedem Augenblick zu Gebote stehen. 8. 1 sgr.

Andreae. Die Erkenntniß und Behandlung der asiatischen Cholera. Zum Gebrauch für Wundärzte auf höhere Anordnung verfaßt. 8. geh. 10 sgr.

J. C. Röhlings Deutschlands Flora. Nach einem veränderten und erweiterten Plane bearbeitet von Franz Carl Mertens und Wilhelm Daniel Joseph Koch. Dritter Band. gr. 8. 3 rtlr. 15 sgr.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 21. Sonnt. n. Trinitatis. Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 8. Oktober: Tischler Friedrich Wilhelm Neuendorff ein Sohn, Reinhold Friedrich Wilhelm.

Den 9. Künftiger Gärtner Johann Friedrich Gladus in Sawade eine Tochter, Johanne Maria Elisabeth.

Den 12. Seilerges. Friedrich Samuel Sucker eine Tochter, Henriette Ernestine Wilhelmine. — Einwohner George Friedrich Sander in Wittgenau eine Tochter, Johanne Eleonore.

Den 14. Tuchfabr. Mstr. Karl Gottlob Girnth eine Tochter, Wilhelmine Juliane. — Tabakspinnergesellen Heinrich Eduard Tilgner eine Tochter, Juliane Henriette. — Tagelöhner August Markgraf ein todter Sohn.

Den 15. Tuchfabrikant Mstr. Karl Traugott Großmann eine Tochter, Henriette Augustine.

Den 18. Tuchmachergesellen Franz Stock eine Tochter, Auguste Henriette.

Gestorbne.

Den 12. Oktober: Tuchmacher Mstr. Christian Gotthilf Bergschmidt Ehefrau, Eva Maria geb. Breitmann, 71 Jahr, (Alterschwäche).

Den 16. Einwohner George Friedrich Kliem, 68 Jahr 6 Monat 15 Tage, (Schlag).

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 17. Oktober 1831.		Höchster Preis. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Mittler Preis. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Geringster Preis. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	2	15	—	2	11	3	2	7	6
Roggen . . .	= =	2	7	6	2	4	6	2	1	3
Gerste, große .	= =	1	16	3	1	15	—	1	13	9
= kleine .	= =	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	= =	1	—	—	—	28	9	—	27	6
Erbsen	= =	2	4	—	2	2	—	2	—	—
Hierse	= =	2	10	—	2	2	6	1	25	—
Heu	der Zentner	—	17	6	—	16	3	—	15	—
Stroh	das Schock	5	—	—	4	15	—	4	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.